

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verlag: Weinzeitung, Oestrich.

Gründungsnummer Nr. 4.

Expedition: Oestrich im Rheingau, Marktstraße 9. Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 66582) und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 1.50 pro Quartal excl. Postgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von M. 1.50 in Deutschland, M. 1.75 im Ausl.

Verlag und Druck:
Otto Etienne, Oestrich im Rheingau.

Inserate bis 6 gespaltene Zeilen 35 Pfg. pro 100 W. Bsp. Beilagen-Beilagen: 3000 Exemplare 20 M. Anzeigen-Manuskript: die Expedition in Deutsch- sowie alle Anzeigen-Expeditionen. — Beiträge werden jederzeit angenommen und honoriert. Einzelne Nr. 10 Pfg.

Nr. 25.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 23. Juni 1918.

16. Jahrg.

Mitteilung des Rheingauer Weinbauvereins.

Betrifft: Wurm bekämpfung.

Das für unsere Mitglieder schon im Dezember 1917 bei der Nikotinvertriebsgesellschaft in Bullay (Mosel) in Auftrag gegebene und zugesagte Nikotin für die Wurmbekämpfung kann infolge Maßnahmen des Reichskriegswirtschaftsamtes und des Ausfuhrverbotes der Schweiz nur zum allerkleinsten Teile geliefert werden. Ob und wann auch dieser Teil geliefert wird, ist sehr unsicher. Wir haben uns die allergrößte Mühe gegeben, durch direkte Vorstellungen und Eingaben bei den in Betracht kommenden höheren Stellen etwas zu erreichen, leider ohne Erfolg. Da nun unsere Besteller schon im Besitz der Schmierseife sind, dieses Mittel aber auch allein angewendet Erfolg erwarten läßt, empfehlen wir, zur diesjährigen Wurmbekämpfung die Verwendung einer 1- bis 1½-prozentigen Schmierseifenlösung in 1-prozentiger Kupfervitriollösung vom Beginn bis zu dem Hauptfluge der Sauerwurmmotte.

Das etwa gelieferte Nikotin kommt noch zur Verteilung und kann bei verspätetem Eintreffen unbeschadet seiner Wirksamkeit, dicht verschlossen, jahrelang aufbewahrt werden.

Wir verweisen noch darauf, daß die Chemische Fabrik in Flörsheim a. Main, Dr. S. Nördlinger ein Wurmbekämpfungsmittel „Floria-Nikotinseife“ in den Handel bringt, das von dort bezogen werden kann.

Bei dem schnellen Wachstum der Reben ist das erste Gießen mit allen Kräften zu fördern, weil es sonst nicht möglich ist, die bei feuchtwarmem Wetter sicher zu erwartende Peronospora erfolgreich zu bekämpfen. Auch für die zweite Bespritzung genügt bei rechtzeitiger Vornahme eine 1½-prozentige Kupfervitriollösung oder eine 3-prozentige Peroxidbrühe.

Der Vorsitzende des Rheingauer Weinbauvereins: R. Ott.

Schilling, Obst- und Weinbauinspektor.

Winzer, spart mit dem Kupfervitriol!

Die dem Weinbau für dieses Jahr zur Verfügung stehenden Mengen von Kupfervitriol sind

gering. Im nächsten Jahr kann es vielleicht überhaupt nicht mehr geliefert werden. Es gilt also damit so sparsam wie nur möglich umzugehen! Was jetzt an Kupfervitriol erspart wird, das wird im nächsten Jahre sicher für die Peronospora-Bekämpfung zur Verfügung stehen.

Es lassen sich große Mengen von Kupfervitriol ersparen, indem man als Ersatz für Bordeauxbrühe

1. die sogenannte Martini-Brühe verwendet. Die Herstellung ist folgende: 1 kg Kupfervitriol und 1 kg Alaun werden in 100 l Wasser gelöst und danach so viel Kaltmilch zugelegt, bis das in die Brühe getauchte Phenolphthalein-Papier sich dunkelrot färbt. Bei der ersten Bespritzung kommt die Brühe ½ %ig zur Anwendung, also auf 100 Liter Wasser ½ kg Kupfervitriol und ½ kg Alaun. Für die folgenden Bespritzungen sind 1 %ige Brühen zu verwenden.

2. durch Benutzung von Peroxidbrühen. Für die erste Bespritzung dient eine 2 %ige, für die folgenden eine 3 %ige Brühe. Die Herstellung ist folgende: 2 resp. 3 kg Peroxid werden in 100 l Wasser gelöst und danach so viel Kaltmilch beigegeben, bis sich das in die Brühe getauchte Phenolphthalein-Papier dunkelrot färbt.

Geisenheim, den 18. Juni 1918.

Schilling,

Obst- und Weinbauinspektor.

Tresterwein im Jahre 1918.

Im verflossenen Jahre hat der Trierische Winzer-Verband bei der Reichsregierung den Antrag gestellt, die anfallenden Trester zur Nachweinebereitung und zur Kognatfabrikation freizugeben. Lange schriftliche und mündliche Verhandlungen, bei denen das preussische Landwirtschaftsministerium die Wünsche der Winzer nach Kräften unterstützt hat, führten zu keinem Ergebnisse, weil die Heeresverwaltung und der Staatskommissar für Volksernährung die Erklärung abgaben, weder das Heer noch die Schwer-Industrie hätten an der Tresterweinbereitung ein Interesse, der vorhandene Zucker müsse für andere Zwecke Verwendung finden. Die Winzer mußten sich mit diesem Bescheide zufrieden geben und die in den Trestern

vorhandenen Alkoholwerte von mindestens 60 bis 70 Millionen Mark blieben ungenutzt.

Nun hat sich im Laufe des letzten Jahres herausgestellt, daß die Schwerindustrie sehr den Mangel an alkoholischen Getränken empfindet, und daß auch die Heeresverwaltung immer höher steigende Preise anzulegen gezwungen war. Es steht ferner die Tatsache fest, daß wir eine Ueberproduktion an Marmelade zu verzeichnen haben, sodaß die Kommunalverbände die verfügbaren Mengen kaum an den Mann zu bringen wissen. Wäre der Zucker, der den Marmeladefabriken abgegeben worden ist, den Winzern zur Herstellung von Tresterweinen zur Verfügung gestellt worden, so dürfte das sehr im Interesse unserer Volkswirtschaft gelegen haben.

Angeichts dieser Tatsachen hat der Winzerverband des Trier. Bauern-Bereins neuerdings beschlossen, die Tresterweinfrage für das Jahr 1918 wieder in Fluß zu bringen. Hoffentlich haben die Verhandlungen diesmal ein besseres Ergebnis.

Zur Wildschweinplage auch in den Rheingauer Weinbergen.

Seit einiger Zeit mehrten sich wieder die Klagen die über entstandene Wildschweinschäden bei mir einlaufen. Auch den „Frankfurter Nachrichten“ wird gestern aus Eppenheim im Taunus geschrieben: Hier sind seit einer Woche Wildschweine aufgetaucht und zwar zwei größere Tiere, dabei eine Wache mit Frischlingen. Die Landwirte sind förmlich verzweifelt, da ganze Kartoffeläcker umgewühlt wurden. Es ist bereits sehr großer Schaden angerichtet. Die Behörden sind inzwischen verständigt und ist zu hoffen, daß sie schnell und tatkräftig vorgehen, damit die Gefahr, die der Kartoffelernte durch die Wildschweine droht, rechtzeitig abgewendet wird.

Auch den Fluren und Weinbergen des Rheingau's droht Gefahr seitens der Wildschweine, darum darf mit entsprechenden Maßregeln gegen dieselben nicht gezögert werden. In dieser Beziehung verweise ich auf meinen Artikel „Zur Wildschweinplage speziell in den Rheingauer Weinbergen“ in der Nr. 53 der „Rheingauer Weinzeitung“ vom 23. Dezember 1917. In besagtem Artikel wurde die Bestellung

von Militärkommandos bestehend aus einigen jagdkundigen Militärpersonen an verschiedene Ortschaften des Rheingau's zwecks Abschießen der Wildschweine behandelt. Die Bestellung dieser Jagdkommandos erfolgte auf Antrag der betreffenden Hrn. Landräte durch das Gouvernement Mainz. An ihren Landrat, der zugleich Vorsitzender der Jagdpolizei seines Kreises ist, haben sich also die Gemeinden zu wenden, welche die Hilfe solcher Jagdkommandos in Anspruch nehmen wollen. —

Nach heute gehaltener Rückfrage beim Gouvernement gelten die in dieser Beziehung von ihm getroffenen Bestimmungen (siehe Nr. 53 d. „Rheingauer Weinzeitung“) zwar noch, nur müßten die Anträge resp. ein genereller Antrag auf „Ge-stellung solcher“ Abschießkommandos für diesen Sommer und Herbst“ seitens der Königl. Regierung bezw. auch durch die Landwirtschaftskammer erneut gestellt werden.

von Kloeden,

Generalmajor z. D., Vorsitzender des Verbandes Rheingauer Winzervereine, Vertreter des Westdeutschen Bauern- u. Mittelstandes.

Ludendorff-Spende — Invalidendank.

Der Weltkrieg geht seinem Ende entgegen. Hunderttausend Männer, die mit starker Gesundheit ins Feld gezogen sind, kehren fleh und mit zerschossenen Gliedern zurück. Für uns, für unsere blühenden Fluren, für unsere Rebenberge haben sie sich im fremden Lande geschlagen, haben geblutet, Gesundheit und Leben aufs Spiel gesetzt; für uns haben sie ihre Erwerbsfähigkeit ganz oder teilweise eingebüßt, und sehen nun, wenn wir ihnen nicht helfen, einer trüben Zukunft entgegen. Was wäre aus uns, unseren Frauen und Kindern, was wäre aus unseren herrlichen Weinbergen geworden, wenn sich unsere Brüder nicht schützend dem drohenden feindlichen Einbrüche entgegen-gestemmt hätten. Arm und obdachlos irren die französischen Winzer aus der Kriegszone in der Fremde herum, nachdem sie alles verloren haben. Das selbe Schicksal hätte auch die getroffen, wenn unsere tapferen Feldgrauen den Feind nicht den heimatischen Fluren ferngehalten hätten.

Schwer lastet auf uns allen die Dankeschuld. Was unsere Invaliden an Gesundheit und Lebensfreude verloren haben, können wir ihnen nicht ersetzen; aber den materiellen Schaden, den sie erlitten haben, den können wir gut machen. Der Krieg hat uns zwei gute Weinernten und gute Preise gebracht; er hat uns aus einer schweren Krise, die den deutschen Weinbau bedrohte, erlöst und die Voraussetzungen für eine bessere Zukunft geschaffen. Doppelt dankbar müssen daher gerade die Winzer unseren Invaliden sein.

Die Ludendorff-Spende soll die Gärten ausgleichen, die immer noch bleiben, wenn auch das Reich den Kriegsbeschädigten eine Rente gewährt, sie soll vor allen Dingen den Beschädigten den Eintritt in das Wirtschaftsleben ermöglichen u. ihnen die Gründung einer Existenz ermöglichen. Bei diesem Werke darf kein Winzer fehlen, damit der Weinbau nicht von andern Ständen, namentlich nicht von Handel und Industrie, übertroffen

wird. Gebe jeder, ob Groß oder Klein, nach seinen Kräften und dem Segen entsprechend, die ihm die Kriegskonjunktur gebracht hat. Ludendorff bürgt uns für eine gute und gerechte Verwendung unserer Gaben, die ja ohnedies nur im Rheinlande Verwendung finden sollen.

Hoffentlich wird die große Zeit ein würdiges Geschlecht antreffen. Kein Deutscher darf dulden, daß ein Kämpfer des Weltkrieges später mit einer Drehorgel ausgerüstet wird. Viele Opfer wurden bisher gebracht. Wir können stolz auf die vier Kriegsjahre als Opferjahre zurückblicken. Aber für die Ludendorff-Spende ist kein Opfer groß genug, weil wir damit eine Dankeschuld abtragen und einer selbstverständlichen Pflicht genügen. Das Vaterland ruft zu einem großen, guten Werke auf, folgen wir dem Rufe, dann wird uns der Himmel seinen Segen für unsere Berge nicht versagen.



Berichte.

Rheingau.

□ Aus dem Rheingau, 18. Juni. Es geht nur langsam mit der Traubenblüte vorwärts. Die ganze letzte Woche war kühl, windig und brachte kalte Nächte. Der vergangene Montag erinnerte mehr an den Spätherbst, als an den Rosenmonat. Die Trockenheit war der Rebenblüte mehr zum Vorteil, die Trauben haben gut Stand gehalten. Das kühle, trockene Wetter hat auch die Krankheiten zurückgehalten. Am Dienstag wurde die Luft wärmer; es setzten Gewitterregen ein, welche etwas reichlicher Regen brachten. Dieser war sehr notwendig, und wird auch den Reben gut tun, besonders in solchen Lagen, wo die Blüte bereits vorüber war. Noch mehr kam aber der Regen den Landwirten und Gärtnern zu gute; es lechzte die gesamte Vegetation sehr nach Regen; für die Sommerfrüchte und Frühkartoffeln war es die höchste Zeit. Der Regen ist Millionen wert und gleicht einer gewonnenen Schlacht. In den Weinbergen sind die Arbeiten gut vorwärts gegangen; es ist viel geheftet, und wo der Bodenbau nicht möglich war, hat man sich doch die Mühe gegeben durch fleißiges Ausgraben den Unkrautwuchs zu bändigen. Jetzt, nach dem Regen, wird man sehr bestrebt sein, den versäumten Bodenbau nachzuholen. Die Krankheiten haben sich bisher nicht weiter verbreitet, aber die Keime sind vorhanden, aber in lobenswerter Weise sind zum allergrößten Teil die Vorbeugungsmittel, Kupfer und Schwefel, aufgebracht worden. — Die Versteigerungen behaupten ihren kräftigen Zug, trotz der hohen Preise hält die rege Kauflust an, und mit Ende der Versteigerungen werden die Vorräte ziemlich zu Ende sein. Möge die Blüte einen guten Verlauf nehmen, damit der Herbst die Keller wieder füllt!

Rheinhessen.

△ Aus Rheinhessen, 19. Juni. Mit dem Stand der Reben kann man im allgemeinen zufrieden sein, wenn auch verschiedentlich das Auftreten des Heuwurms gemeldet wird. Es bleibt abzuwarten, ob die Blüte so rasch ihrem

Ende zugeführt wird, daß der Heuwurm nicht viel Schaden kann. Allerdings ist die Witterung in letzter Zeit für die Blüte recht gut gewesen. Geschäftlich herrscht viel Leben. Es wird viel 1917er verkauft. Erlöst wurden für die 1200 Liter 1917er Weißwein zuletzt 6000—7000 bis 8000—9000 Mark.

* Von der Bergstraße, 16. Juni. In voller Blüte stehen in den Weinbergen die Reben. Die Reben sind so reich mit Blüten behangen, wie es seit dem Jahre 1868 nicht mehr der Fall war.

Rhein.

△ Vom Mittelrhein, 19. Juni. Der Stand der Reben ist äußerst günstig und wenn weiter nichts sich ereignet, dann darf auf weitere günstige Entwicklung gerechnet werden. Geschäftlich ist das alte Leben vorhanden bei hohen Preisen. So kostete das Fuder 1917er in der letzten Zeit bis 8000 Mark und darüber.

Mosel.

* Von der Mosel, 19. Juni. Die Reben stehen gut, die Gescheine sind gesund und wenn die Blüte einen guten Verlauf nehmen kann, bleiben die Aussichten günstig. Im freihändigen Weingeschäft herrscht bei reger Nachfrage viel Leben. Die Preise sind und bleiben hoch. Für das Stück 1917er wurden in der letzten Zeit im allgemeinen 6300—7000—8000—9000 Mark bezahlt.

Mosel.

□ Von der Mosel, 19. Juni. Das Wetter muß jetzt günstig bleiben, damit die Rebenblüte einen guten Verlauf nimmt. Auch möchte man nicht, daß der Heuwurm gar zu leicht Schaden anrichten kann. Im übrigen sind die Reben bis jetzt gesund geblieben. Die Spriharbeit gegen die Peronospora wurde aufgenommen. Geschäftlich herrscht viel Leben. Im Gebiete der oberen Mosel stellte sich das Fuder 1917er auf 4400—5000 Mk., 1916er auf 4200—4500 Mk., im Gebiete der mittleren Mosel das Fuder 1917er auf 5000 bis 8500 Mk., 1916er auf 5000—7000 Mk., 1915er auf 7200—7500 Mk., im Gebiete der unteren Mosel das Fuder 1917er auf 5000—7500 Mark.

Rheinpfalz.

+ Aus der Rheinpfalz, 19. Juni. Die Reben stehen gut, denn sie wachsen tadellos weiter und entwickeln sich äußerst zufriedenstellend und günstig. In einzelnen Lagen steht es nicht ganz so gut, das allgemeine Bild ist aber ein vorteilhaftes. Im oberen Gebirge kostet das Fuder 1917er Weißwein 4600—5500 Mk., Rotwein 5700—5900 Mk., im mittleren Gebirge das Fuder 1917er Weißwein 9000—20 000 Mk., Rotwein 6300—7000 Mk., im unteren Gebirge das Fuder 1917er Weißwein 5500—6000 Mk., Rotwein 5800—6000 Mark.

Franken.

△ Aus Franken, 19. Juni. In Franken stehen die Reben gut und aussichtsvoll. Die Blüte wird jetzt allgemein. Bei Verkäufen brachten die 100 Liter 1917er 430—650 Mark.

Baden.

△ Aus Baden, 19. Juni. In Baden haben die Reben sich günstig entwickelt. Die Blüte ist eingetreten. Krankheiten haben sich an den Reben noch nicht gezeigt. Für die 100 Liter 1917er wurden 470—600 Mark Erlöst.

Elsass-Lothringen.

⊙ Aus dem Elsass, 19. Juni. Im Elsass kosteten die 100 Liter 1917er 320—400—500 Mk. Die Reben stehen gut, die Blüte ist im Gange.



Verschiedenes.



* Johannisberg, 14. Juni. Als eine der letzten diesjährigen Weinversteigerungen im Rheingau findet am 24. Juni die Versteigerung der Weine der „Vereinigung Johannisberger Weingutsbesitzer“ hier selbst statt. Zum ersten Male wieder, seit langen Jahren, tritt die Vereinigung mit ihren Gewächsen auf den Plan. Und wie man bei der Güte und Beschaffenheit der Weine zu hoffen berechtigt ist, wohl auch mit vollem Erfolg. Die Weine, die hauptsächlich aus der hiesigen und zum Teil aus den Nachbargemarkungen Geisenheim, Winkel und Destrach stammen, zeichnen sich durch ihre Reife und Reintönigkeit vorteilhaft aus und haben durchweg Klasse. Interessant ist die Kollektion besonders wegen der mit zum Ausgebot kommenden 1915er Faß- und den 1911er Flaschenweinen, die wegen ihrer hohen Güte, blumigen und wuchtigen Art besonders ansprechen.

* Oppenheim, 18. Juni. Die Direktion der Wein- und Obstbauschule schreibt: Das erneute Auftreten der Peronospora so wieder eingetretene Witterungsumschwung machen eine alsbaldige weitere Bespritzung der Reben mit einer 1 — 1½%igen Kupferkalkbrühe notwendig. Das erste Schwefeln sollte sich dieser Bespritzung anschließen, sobald wieder sonniges Wetter eintritt. Bespritzungen und Schwefelungen während der Traubenblüte sind für diese ohne Nachteil.

✠ Nierstein, 19. Juni. (Naturwein-Versteigerung.) Am 22. Juni ds. Js. läßt Herr Georg Albrecht Schneider im hiesigen Rheinhotel 17 Stück 34 Halbstück und 4 Viertelstück 1917er Naturweine, eignen Wachstums aus den besten Lagen der Niersteiner Gemarkung versteigern. Die Weine sind sämtlich sehr gut gepflegt und haben sich vorzüglich entwickelt. In hohem Grade ist ihnen Fülle, fruchtiger Geschmack und Reintönigkeit eigen. Namentlich stellen die Spätlesen in ihrer hervorragenden Art außerordentlich gute Qualitäten dar. Es sind Weine darunter, die das Interesse aller Kenner und Liebhaber erregen dürften. Die Taxe bewegt sich zwischen 4000 und 8000 Mark pro Halbstück und Viertelstück.

* Mit Kupfervitriol sparsam umgehen! In der Korrespondenz der Landwirtschaftskammer der Rheinprovinz wird mit folgenden Worten zu sparsamem Verbräuche des Kupfervitriols gemahnt: „Die dem Weinbau für dieses Jahr zur Verfügung stehenden Mengen von Kupfervitriol sind gering. Es gilt also, damit so sparsam

wie nur möglich umzugehen! Was jetzt an Kupfervitriol gespart wird, das wird im nächsten Jahr sicher für die Peronosporabekämpfung zur Verfügung stehen.“ Im Anschluß hieran wird darauf hingewiesen, daß sich große Mengen von Kupfervitriol sparen lassen, indem man als Ersatz für die Bordeauxbrühe die Martinibrühe oder Perozidbrühen verwendet.

Die französische Weinernte 1917. „Börsen“ vom 28. 5. 1918 entnimmt dem Bericht des dänischen Konsuls in Bordeaux folgende Angaben: „Frankreichs gesamte Weinproduktion im Jahre 1917 belief sich nach den vorgeschriebenen Herbstanmeldungen der Winzer auf 36,103,891 Hektoliter gegen 33,457,347 Hektoliter im Jahre 1916. Dazu kommt noch die 1917er Ernte von Algier mit 6,233,069 Hektoliter, gegen 8,781,266 Hektoliter im Jahre 1916. In der Gironde wurden geerntet: 1917: 3,538,663 Hektoliter, 1916: 2,969,391 Hektoliter. Die Ernten der Jahre 1917 und 1916 bleiben somit unter einem Mittelherbste zurück, da der Durchschnittsertrag der vorhergehenden 10 Jahre 46,260,000 Hektoliter betrug. Ueber die Qualität der 1917er Bordeaux-Weine kann man noch kein abschließendes Urteil fällen, aber die Weine sind im allgemeinen fein und buftettreich und besitzen schöne Farbe, sowie genügend Zucker und Alkohol. — Die Haussse hat sich im Laufe des letzten Jahres verstärkt und hat die Preise auf eine bisher ungekannte Höhe gebracht. Die Ursachen waren die stark zurückgegangenen Vorräte im Lande, die Requisition eines Drittels der ganzen Ernte für den Heeresbedarf, und endlich die stets steigende Nachfrage seitens der Verbraucher. Von den Weinen früherer Jahrgänge hat der 1916er alle Erwartungen erfüllt; der vortreffliche 1914er erfreut sich nach wie vor berechtigter Gunst und wird zu den besten Bordeaux-Jahrgängen gezählt. Die aus diesem Jahrgang noch verbleibenden Posten sind jetzt flaschenreif, doch geht die Abfüllung nur sehr langsam vor sich, und zwar infolge des Mangels an Flaschen, die jetzt etwa 80 Centimes das Stück kosten und sehr schwer zu beschaffen sind. — Auch der Mangel an Oxhoften macht sich immer mehr fühlbar, teils infolge der Schwierigkeit der Holzbeschaffung aus Amerika, teils infolge den fehlenden Arbeitskräfte. Ein leeres Oxhoft kostet jetzt etwa 80—85 Fr. gegen 15 Fr. vor dem Kriege, und die Preise werden zweifellos noch höher gehen.“

Wein-Versteigerungen.

* Bingen, 13. Juni. Die Naturweinversteigerung der Konsul Berger'schen Weingutsverwaltung „Villa Sachsen“ war sehr gut besucht und hatte einen vollen Erfolg aufzuweisen. Es wurden bezahlt für 1 Halbstück 1912er M. 4890, für 2 Halbstück 1913er M. 5210 und 7000, für die 1916er Mark 4810—5280—5690—5920 bis 6270—7510—10 560 und 11 000 das Halbstück, für die 1915er M. 5420—6750—8200 bis 8950—11 070—14 130 und 16 010 das Halbstück, für die 1917er M. 6100—6830—7520—8220 bis 8910—9120—9770—10 060—10 430—16 060 und 25 020 das Halbstück.

* Mainz, 15. Juni. Die gestrige Weinversteigerung von B. Herz Ww. aus Oppenheim

erfreute sich eines guten Besuchs. Alle Fässer fanden zu sehr guten Preisen Abzug. Bezahlt wurden im Halbstück für 1917er Dientheimer 6520—8830, Oppenheimer 6420—9030, do. Steig Spätlese 10 700, do. 11 100 do. Herrenberg Spätlese 10 520, do. 12 040, Kreuz Riesling und Destracher Spätlese 10 220—13 320, im Durchschnitt für das Stück 16 760 Mk. Ein Halbstück 1913er Oppenheimer Kreuz brachte 5180 Mk. Gesamterlös für 26 Halbstück 214 660 Mark.

* Neudorf, 17. Juni. Herr Jakob Kopp ließ heute in seiner Eigenschaft als Zwangsverwalter der vormals C. v. Reichenau- und Wehellen'schen Gutsverwaltung in der „Burg Craß“ zu Eltville 47 Arn. 1917er Neudorfer Naturwein versteigern. Die mit großer Sorgfalt gepflegten und behandelten Weine hatten ein zahlreiches Publikum angelockt und wurden dementsprechend hohe Preise erzielt. Es kosteten 42 Halbstück: M. 5340—9630 und 4 Viertelstück M. 4970, 4800, 5800 und 6100; 1 Halbstück 1917er Neudorfer Rotwein kostete M. 6000. Gesamterlös: Mark 338,290.

= Mainz, 19. Juni. Hier wurde die Naturwein-Versteigerung von Conr. Jungken Erben, Gutsbesitzer in Oppenheim, abgehalten. Es gelangten 42 Nummern 1917er Weißweine aus Lagen der Gemarkungen Oppenheim, Dientheim, Ludwigshöhe und Dalheim zum Ausgebot, darunter auch ein Faß Oppenheimer Rotwein. Alles ging in anderen Besitz über, wobei für das Stück bis zu 18 040 und 22 180 Mk. Erlöst wurden. Im übrigen kosteten 16 Stück 1917er Weißwein 9040—13 900 M., 18 Halbstück 6000—11 090 Mk., zusammen 319 630 M., durchschnittlich das Stück 12 785 Mk. Für 1 Halbstück 1917er Rotwein (Burgunder) wurden 5610 Mk. bezahlt. Der gesamte Erlös stellte sich auf 325 240 Mark ohne Fässer.

* Destrach, 19. Juni. Gestern brachte daher die Vereinigung Destracher Weingutsbesitzer 51 Halbstück 1917er Destracher, Winkeler und Mittelheimer Naturweine zum Ausgebot u. wurden bis auf zwei Faß alle Nummern zu guten Preisen abgesetzt. Bezahlt wurden per Halbstück 5650—10 000 Mk., im Durchschnitt per Stück 14 490 Mk. Gesamterlös für 49 Halbstück 354 890 Mark.

* Destrach, 20. Juni. Die Vereinigung Destracher Weingutsbesitzer brachte gestern am zweiten Versteigerungstag 49 Halb- und ein Viertelstück 1917er Destracher, Hallgartener und Mittelheimer Naturweine zur Versteigerung. Bis auf ein Faß, welches mit 6530 Mk. nicht zugeschlagen wurde, konnten alle Nummern zu guten Preisen Nehmer finden. Bezahlt wurden pro Halbstück 6300—11,620 Mk. und für ein Viertelstück Destracher Lendchen Ausl. 7000 Mk., im Durchschnitt pro Stück 14 530 Mk. Gesamterlös 359 630 Mk., an beiden Tagen 714 520 Mark.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach am Rhein.

Beilagen-Hinweis.

Der Gesamt-Anlage unserer heutigen Ausgabe liegt eine Beilage der Firma Klinsch's Druckerei, J. Maubach & Co., Lithographische Anstalt, Frankfurt a. Main bei, die wir gefl. Beachtung empfehlen.

Die Expedition.

Naturwein-Versteigerung

von

Gg. Albrecht Schneider

Weingutsbesitzer in Nierstein a. Rh.

Samstag, den 22. Juni 1918, nachmittags 1 Uhr, im „Rhein-Hotel“ zu Nierstein am Rhein. Zum Ausgebot kommen:

17 1/2 Stück. 34 1/2 Stück. 4 1/4 Stück
1917er Naturweine

eigenes Gewächs
aus guten und besten Lagen Niersteins.

Probetage in meiner Kellerei, Oberdorfstraße 9: für die Herren Kommissionäre am 31. Mai und 3. Juni.

Allgemeine Probetage ebenda selbst am 13. und 15. Juni, sowie vor und während der Versteigerung im Rheinhotel.

Proben nach auswärts werden nur in beschränkter Anzahl abgegeben.

Firma Georg Schmitt,

Nierstein u. Oppenheim

Büro in Nierstein, Wilhelmstr. 3 :: Fernruf 19

Holzhandlung — Kyanisierungsanstalt
empfehlen

Ia. kyanisierte Reb-, Baum-

und Rosenpfähle

in allen Längen und Stärken.

Die Anstalt untersteht der Kontrolle des
chem. Laboratoriums der Gr. Wein-
und Obstbauschule in Oppenheim
am Rhein.

Lieferant erster Güter.

Weingroßhandlung

Süddeutschlands sucht für sofort oder später zur Vertretung des Chefs erste kaufmännische Kraft, vollständig perfekt in doppelter amerik. Buchführung, bilanzsicher, selbständiger Korrespondent und Disponent, befähigt einem größeren Personal vorzustehen. Vollständig militärfreie Herren, welche ähnlich Stellungen schon begleitet haben, wollen sich unter genauer Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit, Vorlage ihrer Fotografie, Angabe ihrer Gehaltsansprüche melden an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sehr Wichtig!

Bei den hohen Weinpreisen ist bei Versendungen durch die Schifffahrt sowohl als auch durch die Bahn und sonstigen Beförderungsmittel (Fuhre) die

Versicherung gegen Diebstahl, Bruch, Leckage und Verlust

unter allen Umständen dringend geboten.

Bei begründeten Schadenersatzansprüchen haften die Schifffahrtsgesellschaften z. B. nur bis zum Höchstbetrage von Mk. 1.— pro Kilo.

Billigste Prämien und zeitgemäße Bedingungen durch

Jacob Burg, Eltville a. Rh.

Fernsprecher Nr. 12.

Vertreter für Transport-, Reise-, Unfall-, Haftpflicht-, Glas- und dergl. Versicherungen.

Auskünfte bereitwilligst.

Naturwein-Versteigerung

zu Johannisberg im Rheingau.

Am Montag, den 24. Juni 1918, nachmittags 2 Uhr, versteigert die unterzeichnete Vereinigung im Saale des Herrn Peter Klein

34 Nummern 1917er
3 1915er und
2000 Flaschen 1911er

selbstgeogene naturreine Weine aus besseren und besten Lagen der Gemarkungen Johannisberg, Winkel und Geisenheim.

Probetage für die Herren Kommissionäre am 10. Juni, allgemeine Probetage am 17. Juni, sowie am Versteigerungstage vormittags von 8 Uhr ab im Versteigerungslokal.

Vereinigung
Johannisberger Weingutsbesitzer.



Verband
Deutscher Naturwein-Versteigerer
Verein der Naturwein-
Versteigerer d. Rheinpfalz

Der Winzer-Verein Deidesheim versteigert am 10. Juli 1918, mittags 12 Uhr, im eigenen Hause, circa 15 000 Liter 1917er Deidesheimer, Ruppertsberger Naturweine aus besseren und besten Lagen dieser Gemarkungen. Probe am 25. und 26. Juni, dann nach vorheriger Anzeige.

Versteigerungslisten versenden auf Wunsch der Versteigerer und der H. Vorsitzende des Vereins, Hauptlehrer Nick, Deidesheim.

Rehenbindergarn mit Drahteinlage, Kupferkalkschwefel,

Ia. Marmorkalk

Ph. J. Bischoff, Eltville,
Tel. 82.

Erste Mainzer Metallkapsel-Fabrik

Franz Zahn Mainz a. Rhein
Einzige Fabrik am Platze.
Telefon 704.



Abteilung I
Fabrikation von
Flaschenkapseln
in den feinsten
Ausführungen.

Abteilung II
Fabrik und Lager
sämtlicher Kellerei-



maschinen, Geräte-
Utensilien und Mater,
italien, bester Ausführ-
ungen und Qualitäten,
garantiert durch
50jährige, prak-
tisch gemachten Erfah-
rungen, zu reellen und
billigsten Preisen.



Flaschensiegellack in
allen feurigen Farben,
Flaschenlack, kaltschüs-
sig, zum Abdichten der Korken gegen
Kellerschimmel, Gold- und Silber-Staniol, Flaschen-
Verkork- und Verkapselungs-Maschinen, nur neueste
Systeme, unübertroffene Bauart, Entkork-Masch-
Flaschen-Spül-Masch. und Nachspül-Spritzventilen.
Weinpumpen, Weinschläuche, Abfüllhähne in Holz
u. Messing, Weinstützen u. Trichter aus Holz und
Aluminium, Filtermasch., Filtermasse, Asbest, Fla-
schenpapier, Flaschenkork., Schwefelspan, gewöhnl.
u. arsenikfreien, Hausenblase, Gelatine, Eiweiß,
Wein- u. Champagner-Tannin, Kellerleuchter, Keller-
kerzen, Fasspunden, Querscheiben, Spundlappen,
Fassbleche, Fasskitt, Fassstalg, Flaschenkörbe, Fass-
winden, Fass- und Flaschenbürsten, Signierschab-
lonen, Kistenschoner, Lagerschildchen und alle Grö-
May's Postversandkisten etc.

Letzte Rheingauer Naturwein-Versteigerung

zu Oestrich im Rheingau.

Samstag, den 29. Juni 1918, nachm. 2 Uhr,
versteigern die Unterzeichneten im „Hotel Schwan“
zu Oestrich

37 Halbstück 1917er Oestricher,
Hallgartener u. Mittelheimer Naturweine.

erzielt in den besseren und besten Lagen benannter Gemarkungen und vornehmlich Riesling-Gewächse.

Probetage für die Herren Kommissionäre am 8. Juni; allgemeine Probetage am Dienstag, den 18. Juni und am Morgen des Versteigerungstages im Wohnhause des Herrn Albert Eser, Römerstr. 7.

Geschwister Eser.

Brief-Adr. Leonhard Eser, Oestrich im Rheingau.

Naturweinversteigerung

Am 25. Juni 1918, Nachm. 1 Uhr
läßt die Vereinigung Niersteiner Weinguts-
besitzer, Nierstein a. Rh. im „Rheinhotel“

1 Halbst. 1915er, 29 St. u. 35 Halbst.
1917er Niersteiner Weine

darunter Aus- und Spätlesen versteigern.

Probetage für die Herren Kommissionäre:
Dienstag, den 11. Juni, Mittwoch, den
12. Juni.

Allgemeine Probetage:

Donnerstag, den 13. Juni, Samstag, den
15. Juni, Samstag, den 22. Juni in der
Kellerei des Herrn Ludwig Faaz,
Nierstein, Hinter-Sundheim 3, sowie vor
u. während d. Versteigerung im Rheinhotel.

Proben nach auswärts werden nicht verabreicht.

Trinkt Niersteiner!



Am 22., 25. und 26. Juni finden in
Nierstein am Rhein die letzten Früh-
jahrs-Versteigerungen statt, wobei nur
vorzügliche Niersteiner Weine aus dem
selten reifen Jahrgang 1917 versteigert
werden. Kaufliebhaber wollen sich zur
Vermittlung des Einkaufs und aller
näheren Ausk. an E. A. Batreuter, Nierstein wenden.

Einige Waggon

Stall-Dung

liefert

Jacob Krennrich, Alsenz,
Rheinpfalz.

„Prä-“Schwefel

— der Feinste — der Billigste —
gegen Mehltau von Hopfen, Reben und Rosen. Wo
nicht erhältlich, zu beziehen durch

Gustav Fr. Unsel, Stuttgart.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung

Wiesbaden.